

# ZIEL NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT – EINE ANALYSE VON VIER KONZEPTEN

Zertifikatsarbeit von Stephanie Huber

Januar 2017

Universität Bern, Zertifikatskurs Nachhaltige Entwicklung (CAS NE)

---

Die Landwirtschaft mit all ihren für den Menschen lebenswichtigen Funktionen (Nahrungsmittelproduktion, Ökosystemdienstleistungen, z.T. Einkommen, etc.) ist für die Entwicklungsmöglichkeiten einer Gesellschaft zentral. Als Reaktion auf die negativen Folgen der konventionellen Landwirtschaft ist der Ruf nach einer nachhaltigen, ressourcenschonenden Form der Nahrungsmittelproduktion daher in den vergangenen Jahren immer lauter geworden. Dabei haben sich viele verschiedene alternative Landwirtschaftssysteme und Konzepte entwickelt, welche sich als ‚nachhaltig‘ bezeichnen. In der vorliegenden Arbeit wurden vier solcher Konzepte herausgegriffen: Agrarökologie, biologischer Landbau, Permakultur und Ecological Organic Agriculture (EOA). Um die jeweiligen Eigenschaften der Konzepte zu ergründen, sie miteinander vergleichen und sie schliesslich in der Nachhaltigkeitsdebatte im Bereich Landwirtschaft einordnen zu können, wurde in einem ersten Teil das Wissen aus der Fachliteratur zusammengetragen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden anschliessend in einem zweiten Teil mit Aussagen von vier Experteninterviews ergänzt.

Wie die Analyse gezeigt hat, muss allgemein unterschieden werden zwischen Prinzipien, Bewirtschaftungsformen (bzw. landwirtschaftlichen Methoden und Praktiken) und ganzheitlichen Konzepten. Agrarökologie ist beispielsweise mehr als nur eine Anbauform; in der Praxis wird das Konzept jedoch häufig auf die Anbaumethoden und auf die ihnen zugrunde liegenden Prinzipien reduziert.

Von den vier analysierten Konzepten ist der Biolandbau derjenige, der am eindeutigsten definiert ist. Im Vergleich zu den relativ unverbindlichen Prinzipien der Agrarökologie und der Permakultur ist die biologische Landwirtschaft klar reglementiert und an Normen gebunden (aufgrund des Zertifizierungssystems / der Marktsteuerung). Dies hilft in der Abgrenzung zu den anderen, teilweise (noch) sehr schwammigen Konzepten und Begriffen aber nur bedingt. Trotzdem lässt sich ein ungefähres Bild der Zusammenhänge zwischen den einzelnen Konzepten zeichnen:

Agrarökologie bildet die Basis für viele Anbaupraktiken (u.a. Permakultur, Biolandbau). In Abgrenzung zum Biolandbau wird in der Agrarökologie die Agro- und Biodiversität stärker gewichtet, der Einsatz von synthetischen Düngemitteln und Pestiziden ist im Gegensatz zum Biolandbau – falls wirklich notwendig – akzeptiert und der Anbau ist noch stärker auf die lokalen Gegebenheiten ausgerichtet. Biolandbau und Agrarökologie weisen daher eine relativ grosse Schnittmenge auf, sind jedoch nicht gleichzusetzen. Permakultur kann hingegen als eine Teilmenge der Agrarökologie angesehen werden. Sie folgt denselben Schlüsselprinzipien, integriert jedoch zusätzlich noch organisatorische und räumliche Fragen. Ecological Organic Agriculture (EOA) ist schliesslich wohl die Gesamtmenge von Agrarökologie und Biolandbau. Es ist die afrikanische Alternative zum Biolandbau, welcher mit der Zertifizierung primär auf den Export ausgerichtet ist. EOA hingegen dient vielmehr der Eigenversorgung beziehungsweise der Bedienung des lokalen Marktes.

In der Gesamtbetrachtung lässt sich schliesslich folgern, dass wohl mit keinem der vier analysierten Konzepte (und auch mit keinem anderen, hier nicht diskutierten Konzept) alleine das Ziel einer (ökologisch) nachhaltig(er)en Landwirtschaft erreicht werden kann. Je nach Ort und Zeitpunkt kann die Lösung dafür ganz anders aussehen. ‚Nachhaltigkeit‘ und ‚nachhaltige Landwirtschaft‘ sind keine fix definierbaren Begriffe. Ein zentrales Element zur Erreichung des Ziels einer (möglichst) nachhaltigen Landwirtschaft ist jedoch stets die Berücksichtigung des Kontexts und des gesamten Systems. Konzepte, welche die lokalen Rahmenbedingungen umfassend berücksichtigen, das gesamte System anschauen und sich dem Standort entsprechend anpassen können, sind daher grundsätzlich nachhaltiger zu bewerten als solche, die das nicht tun.